



Autarkes Leben

Initiative zum nachhaltigen Schutz der Natur und zur finanziellen Freiheit in Frieden und Wohlstand



Der Friedensgarten als Modell für ein zukünftiges Zusammenleben

Trotz enormer steuerlicher Belastungen ist unser Staat nicht mehr in der Lage (oder willens), die Schulden abzubauen, sodaß wir immer mehr in finanzielle Abhängigkeiten geraten. Die Konzerne der Energie-, Pharma-, Finanz- Waffen- Medien- und Fleischindustrie diktieren bereits jetzt unser tägliches Leben. Dies geht alles zu Lasten unserer Natur, Gesundheit, Freiheit und Ethik.

Dazu kommt, dass in den nächsten Jahren die sozialen Aufgaben (Gesundheits- und Pensions-system) nicht mehr finanzierbar sind und die Entschuldung nur mehr durch eine noch höhere Inflationsrate oder einen Währungscrash (der statistisch gesehen kommen wird) möglich sein wird.

Da die Wohnungs- Energie- Lebens- und Unterhaltungskosten ständig steigen, haben immer mehr Menschen das Bedürfnis, sich vom Leistungs- und Konsumzwang zu befreien und möglichst ohne Geld auszukommen, denn Geld ist mittlerweile zur massiven Geißel der Menschheit geworden.

Man kann sich aber auch einen Freundeskreis aufbauen, der fast ohne Geld auskommt, sich gegenseitig unterstützt und der Gesellschaft zeigt, wie es sein könnte - im Frieden miteinander leben, ohne Egoismus, unnötigen Konsum und Ausbeutung der Tiere.

Unter Tierschutz verstehen wir nicht nur Fleischverzicht (oder -reduktion), sondern die Wiederherstellung der Nahrungsketten (Käfer, Frösche, Insekten, Bienen, etc.) durch Pflanzenvielfalt und Vermeidung von Insektiziden und Monokulturen.

Um den Mitmenschen vor Augen zu führen, wie der Idealfall aussehen könnte, planen wir ein Modell in Form eines Gartens, das einfach finanziert und in jede beliebige andere Stadt dupliziert werden kann.

Unser Vorhaben

Wir haben jahrelang Lebensmodelle recherchiert und möchten nun eine Synergie aus Freizeit, Natur- und Tierschutz und gegenseitiger Wertschätzung in einer Gemeinschaft realisieren und als Basis soll uns dabei ein Garten dienen. Er soll Treffpunkt und Spielwiese für Kinder und Tiere sein und für die Mitglieder einen Ort für Kreativität, Kultur, Warentausch bilden, ökologischen Anbau für vegane oder vegetarische Ernährung ermöglichen und möglichst ohne viel Technik auskommen.



Symbolbild des Friedensgartens

Der Garten soll langfristig gepachtet werden und eingezäunt sein. Jedes der Mitglieder kann ein eigenes Beet bearbeiten und alles Obst wird geteilt.

Gartenhütte, Werkzeuge, Sträucher, Zaun, Wasser, Energie, WC, etc. müssten finanziert werden, falls nicht schon vorhanden.

Als gemeinsamer spiritueller Treffpunkt soll eine Jurte gebaut werden, die mit gratis Energie versorgt wird. Es gibt keinen Plastikmüll und alle Abfälle sind wiederverwertbar.



Autarkes Leben

Initiative zum nachhaltigen Schutz der Natur und zur finanziellen Freiheit in Frieden und Wohlstand



Die winterfeste Jurte:

Die Jurte ist ein Beispiel dafür, wie man - ohne die Natur zu belasten, schuldenfrei leben könnte, wenn man sie auf einem Pachtgrund oder als Gartenhaus errichten dürfte. Das Jurtendorf in der Schweiz hat sich durch friedliche Überzeugungsarbeit zu einem Erfolgsmodell entwickelt - siehe www.jurtendorf.ch.



Beispiel Einzeljurte



Beispiel Jurtendorf

Durch Bepflanzung der Außenwand, durch Regenwasser-Filterung und dem Einsatz einer geruchsfreien Komposttoilette kann sie ohne Abfälle und Trinkwasserverschwendung alle Funktionen erfüllen.

Eine Jurte erzeugt eine Harmonie, die in einem eckigen Betonbau nicht möglich ist. Siehe auch www.jurten.comune.at <http://jurten.heimat.eu/>

Man kommt mit sehr wenig Heizenergie, Strom und Trinkwasser aus und lebt trotzdem komfortabel.

Jurten sind rasch errichtet und schützen vor Sturm und Erdbeben genauso wie vor Kälte oder Hitze.

Man kann Jurten auch für Musik, Vorträge, Sport, Workshops, Yoga, Verkostungen, Flohmärkte, etc. nutzen und wir können auch Produkte erzeugen und verkaufen, um laufenden Kosten abzudecken und Arbeitslosen zu helfen.



Behagliches Wohngefühl

Die Umsetzung:

Die Mitglieder der Gartenanlage sollen eine altruistische Grundeinstellung haben und den Tier- und Naturschutz als eine Selbstverständlichkeit ansehen. Lebensfreude, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Fleiß und gelebte Gastfreundschaft unseren Besuchern gegenüber bestimmen unsere Gemeinschaft.

Zunächst werden wir das Projekt bekanntmachen und gleichgesinnte Mitmenschen finden. Sobald wir unseren Freundeskreis gebildet haben, werden wir mit eigenen Mitteln und möglichen Sponsoren die Anlage errichten. Die großartige Barbara Rütting hat uns bereits ihre mediale Unterstützung zugesagt.

Wir wollen ohne Vorschriften und Statuten auskommen und alles im Konsens und Mehrheitsbeschluss festlegen. Vielleicht finden wir einen Gartenbesitzer, dem dieses „Friedensprojekt“ gefällt, das sich als Musterbeispiel über die ganze Welt verbreiten könnte.